

Rede 19.09.2018: Organspende in Rheinland-Pfalz stärken

Abg. Hedi Thelen, CDU:

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ja, ich kann den Wunsch gut verstehen, hier im Hause Zuhörer lebhafter und spannender Debatten zu sein. Dass das in einer Aktuellen Debatte möglich ist, hat die vorherige Debatte anschaulich gezeigt.

Allerdings haben wir für diese Debatte auch einen sehr engen Rahmen. Jede Fraktion kann ihre Position darstellen in einmal fünf und einmal zwei Minuten Redezeit, und das heißt maximal von zwei Rednern.

Es sind aber nicht diese engen Rahmenbedingungen alleine, weshalb mich auch die Ankündigung der heutigen Debatte zu diesem Thema durch die FDP in den Medien verwundert. Ausgerechnet ein derart grundsätzliches Thema wie die Organspende, bei der es um Leben und Tod geht, als Beitrag für mehr Lebhaftigkeit im Parlament und mit der Erwartung einer großen Meinungsvielfalt als Aktuelle Debatte einzubringen, kann weder dem Thema noch diesem formulierten Ziel gerecht werden, meine Damen und Herren.

(Beifall der CDU und bei der AfD – Abg. Thomas Roth, FDP: Aktueller geht es doch gar nicht mehr!)

Bei allen Fragen rund um das Thema „Organspende“ kann es nicht um Lebhaftigkeit der Debatte gehen, es muss vielmehr um einen genauen Blick auf die komplexe Situation in unserem Land, um die gründliche Analyse der Wirklichkeit, der vielfältigen Rahmenbedingungen auch in unterschiedlichen Zuständigkeiten und Verantwortungen und um wohlüberlegte, abgewogene und verantwortungsvolle Entscheidungen über notwendige und zielführende Verbesserungen gehen.

Eine so höchst persönliche Frage, ob man sich selbst als Organspender zur Verfügung stellen will oder aus ganz persönlichen Gründen dies für sich ausschließt, man bei einer positiven Entscheidung auch bereit ist, diese zu dokumentieren, oder für eine doppelte Widerspruchslösung ist, wird sicherlich in diesem Landtag, in diesem Hause sehr unterschiedlich beantwortet.

(Beifall bei der CDU)

Eine Aktuelle Debatte mit maximal zwei Rednern pro Fraktion ist aus diesen genannten Gründen ungeeignet und deshalb aus unserer Sicht das falsche Format. Wir würden es daher sehr begrüßen, wenn wir das Für und Wider in all seinen Facetten mit einem angemessenen Zeitrahmen in einer Orientierungsdebatte austauschen könnten.

(Beifall bei der CDU)

Die Geschichte der Debatten über Fragen rund um die Organspende in diesem Landtag ist lang. Seit 1996 habe ich das Vergnügen, diesem Hause und auch dem zuständigen Gesundheitsausschuss anzugehören. In jeder Legislaturperiode seither haben wir uns immer wieder sehr intensiv genau mit diesen Fragen, wie wir die Bereitschaft zur Organspende stärken, die Transplantation unterstützen und die Hemmnisse abschaffen können, auseinandergesetzt.

Aber allein die immer weiter zurückgehenden Zahlen der Organspender zeigen, dass alle bisherigen Beschlüsse und Appelle nichts, wirklich nichts bewegt haben. Das macht uns nachdenklich.

(Beifall bei der CDU)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir sind auf einem Tiefstand bei der Zahl der Organspender. Ich will es deutlich machen: Wir haben in Deutschland im Jahr 2017 – das sind die letzten Zahlen, die wir haben – auf 1 Million Einwohner nur 9,7 Organspender gehabt. In Rheinland-Pfalz sind es noch etwas weniger. Es waren 9,4 auf 1 Million. In Zahlen ausgedrückt: Es waren 38 Organspender. Denen wurden 137

Organe entnommen, vermittelt und transplantiert. Das ist gut, dass es das gegeben hat, aber auch am Ende des Jahres 2017 standen immerhin noch 447 Bürgerinnen und Bürger aus unserem Land auf der Warteliste für ein Spenderorgan.

Wir von der CDU haben uns entschieden zu handeln und uns die Aufgaben anzuschauen, die wir im Land beeinflussen können. Das sind vor allen Dingen die Arbeitsbedingungen von Transplantationsbeauftragten. Dazu kann das Land die Rahmen setzen und vorgeben, wie diese aussehen sollen.

Das aktuelle Gesetz dazu sieht sehr dünn und dürftig aus. Wir haben eine Große Anfrage gestellt. Die Antwort der Landesregierung hat den Handlungsbedarf bestätigt. Wir haben im März dieses Jahres einen Antrag ganz konkret zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Transplantationsbeauftragten gestellt. Die Regierung hat ein Gesetz zur Verbesserung vorgelegt. Noch im August hatten wir ein Anhörverfahren – der Kollege von der FDP war dabei gewesen – mit hervorragenden Anregungen. Wir werden im Oktober darüber beraten,

(Glocke des Präsidenten)

welche Anregungen wir aufnehmen.

Ich glaube, das ist der richtige Weg, um Hemmnisse bei der Organspende abzubauen und hier bei uns im Land tätig zu werden. Die Frage des Pro und Kontra sollten wir tatsächlich in einer Orientierungsdebatte führen.

Vielen Dank.

(Beifall der CDU)